Westfälisches Landesmuseum

für Kunst und Kulturgeschichte Münster
Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Das Kunstwerk des Monats

Januar 1999

Egerer Kabinettschrank mit Reliefintersien,
17. Jahrhundert, verschiedene Hölzer,
Tischuntersatz neu.
H. 71,7 cm, B. 86,4 cm, T. 40,0 cm
Westfälisches Landesmuseum
für Kunst und Kulturgeschichte Münster
Inv. Nr. K 286 LM

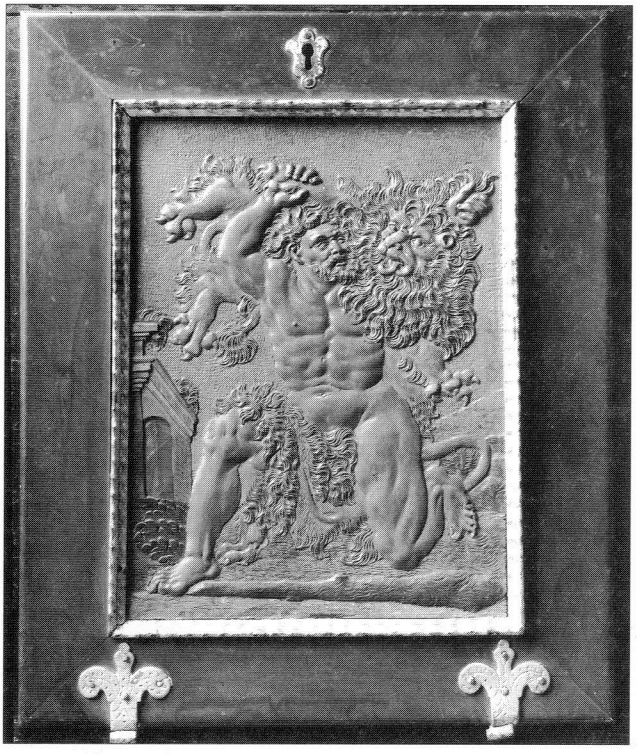
Unter den Kabinettschränken des Westfälischen Landesmuseums, die in der Sammlung die Blicke der Besucher sofort anziehen und in dekorativer Weise auch eine raumbildende Atmosphäre schaffen, befindet sich einer, der erst auf den zweiten oder dritten Blick seine Schönheit und Charakteristik offenbart. Zu leicht übersieht man das schlichte, zweitürige Kastenmöbel in seiner fast monochromen Farbigkeit der in Holztönen gehaltenen Flächen. Tritt man näher, so entdeckt man fein gearbeitete Reliefs, auf denen sich figurenreiche, dramatische Szenen ereignen. Der gesamte Schrank - sein Korpus, in dem drei Schubladenreihen um ein Mittelfach angeordnet sind, die Füllungen der Innen- und Außenseiten der Türen und die Seitenwände sind mit Reliefs geschmückt. Es sind sogenannte Reliefintarsien, d.h. Bilder, in denen Relief und Intarsia zusammengeführt sind. Auf einem Träger befindet sich ein aus vielen Furnierteilen zusammengesetztes flächenbündiges Furnier, das den Bildhintergrund formt. Für einen ebenso malerischen wie kontrastreichen Effekt sorgt hier eine Vielzahl von Hölzern in ihrer natürlichen oder leicht gebeizten Farbigkeit. Verwendung finden dabei u.a. Ahorn, Buche, Birke, Nußbaum. Die plastischen Darstellungen im Bildvordergrund sind ebenfalls aus vielen verschiedenen Einzelteilen zusammengesetzt und auf das Grundfurnier aufgeleimt. Hierfür wurde Buchsbaum gewählt, dessen Dichte und Härte den 1-3 mm tiefen Reliefs einen hohen Oberflächenglanz und ausdrucksvolle Plastizität verleiht. Alle Reliefplatten sind von gewellten Leisten, den sogenannten „Flammleisten" eingefaßt, die man sich ursprünglich nicht vergoldet, sondern ebenso schwarz gebeizt wie den Rahmen des Möbels vorzustellen hat. Dieser besteht aus Birnbaumholz, das, schwarz gebeizt, Ebenholz vortäuschen soll. Für die Mobilität des Kastenmöbels sprechen die beiden an den Seitenwänden angebrachten Tragegriffe aus Metall, mittels derer man es transportieren und auf geeignete Untergestelle setzen konnte. Das heute zu diesem Zweck genutzte Gestell ist neueren Datums und stammt nicht aus dem 17. Jahrhundert, der Entstehungszeit des Kabinettschrankes.

In der böhmischen Stadt Eger blühte seit den 1630er Jahren durch etwa hundert Jahre hindurch ein Kunsthandwerk, dessen Erzeugnisse in Reliefintarsien großes Ansehen genossen und an die Höfe und Herrenhäuser in ganz Europa geliefert wurden. Neben Kabinettschränken schufen die Egerer Meister, deren Handwerk als eine Verschmelzung von Kunsttischlerei und Bildhauerei angesehen werden muß, auch Kästen, Altartafeln und Spielbretter. Es waren in Eger vornehmlich die untereinander verwandten Familien Eck, Fischer und Haberstumpf, in deren Werkstätten die Reliefintarsientechnik gepflegt und weiterentwickelt wurde. Wobei dem zu Anfang des 17. Jahrhunderts aus Nürnberg zugewanderten Adam Eck das Verdienst gebührt, diese schon in Oberitalien im 15. Jahrhundert nachweisbare kunstvolle Intarsientechnik gleichsam wiederentdeckt zu haben. Der Kabinettschrank des Westfälischen Landesmuseums gilt als ein Erzeugnis seiner Werkstatt bzw. seiner Hand und steht in einer Reihe typverwandter Möbel in privaten und öffentlichen Sammlungen. Zu nennen sind hier die Museen in Prag, Frederiksborg, Skokloster, Laxenburg, Freiberg, Rheydt, Berlin, Frankfurt und Wetzlar. Der münstersche Schrank ist bislang unveröffentlicht und soll hier erstmals im Rahmen einer „Bestandsaufnahme" vorgestellt werden. Weiterführende Überlegungen zu Datierung, stilistischer Einordnung und Meisterzuschreibung möchte die Unterzeichnende an anderem Ort folgen lassen.

Der Typus des vieltürigen Kabinettschrankes entwickelte sich im 16. Jahrhundert als man in humanistisch gebildeten Kreisen damit begann, sich Sammlungen kostbarer und seltener Objekte zuzulegen. Hier reichte der Bogen von Goldschmiedearbeiten über antike Münzen, Medaillen und Fragmente bis zu seltenen Naturalia wie etwa Straußeneiern, Korallen, Elfenbein, Kokosnüssen, geschliffenen wie unbehandelten Steinen und Kristallen. Diese Sammlungen, die Kunst- und Wunderkammern der Renaissance, verlangten nach adäquaten Aufbewahrungs- und Präsentationsmöbeln, die es ihren meist fürstlichen Besitzern erlaubten, ihre Sammlung sowohl an unterschiedlichen Orten mit sich zu führen wie auch in repräsentativer, der Kostbarkeit der Sammlung entsprechender Form sie Besuchern und Freunden vorführen zu können. Es entstand der transportable, fachreiche Kabinettschrank, der nicht selten durch Geheimfächer und komplizierte Schließmechanismen und durch seine äußeren Dekorationsformen hohe Anforderungen an die Kunst der Möbeltischler stellte. Im 17. Jahrhundert fanden Kabinettschränke als Sammlungsschränke eine noch gesteigerte Nachfrage, da sich der Personenkreis der Sammelnden erweitert hatte.

Die Egerer Kabinette mit Reliefintarsien bilden im Feld dieser kunsthandwerklichen Spezialität einen Sondertypus, der in nur geringfügiger Abwandlung über hundert Jahre hergestellt wurde. Auch der Schrank des Westfälischen Landesmuseums entspricht in Aufbau und Bildthematik diesem Typus. Auf den Fronten seiner Schubfächer sind Szenen nach den Metamorphosen des römischen Dichters Ovid (43 v.Chr. - 17/18 n.Chr.) dargestellt und durch Inschriften näher bezeichnet. Diese, auf der antiken Mythologie basierenden Verwandlungsszenen von der Erschaffung der Welt bis zu Cäsars Apotheose, waren im Mittelalter nie ganz vergessen und fanden seit dem Ende des 15. Jahrhunderts verstärktes Interesse in humanistischen Kreisen und vielfältige Bearbeitung durch die bildenden Künste, wobei die Holzschnittfolge Bernard Salomons (1557) und die nach dieser entstandenen Illustrationen aller Geschichten von Virgil Solis (1563) zu den wichtigsten Quellen und Vorlagen für den Buchdruck und die angewandten Künste wurden. Auch die sehr detail- und erzählfreudig angelegten Szenen unseres Kabinettschrankes lassen sich teilweise direkt auf diese graphischen Urfolgen der Metamorphosen zurückverfolgen. Im folgenden seien die plastischen Formulierungen des Egerer Schrankes einmal näher betrachtet, wobei die Reliefs der Schubladen von oben nach unten, links beginnend, vorgestellt werden.

1. AENE ... PIETAS IN PATREM.
Aeneas flieht aus dem brennenden Troja und trägt auf seinen Schultern seinen gebrechlichen Vater Anchises. Das



1 Tür der Mittelnische mit der Darstellung von Herakles.

fast nackte Kind kann als sein Sohn Iulus gedeutet werden, die Frau als Magd. Die Szene des Jungen, der den Alten trägt, galt schon seit der Antike als Sinnbild für die Elternliebe.

2. ADONIS IN ANEMONEM FIOREM.
Der schöne Jüngling Adonis, Geliebter und Jagdgenosse der Venus, fand den Tod durch einen Eber und wurde in eine Blume verwandelt. Dargestellt ist, wie Venus, begleitet von Amor, den Gefährten betrauert.

3. ATLAS IN ATLANTEM.
Perseus irrt, nachdem er das Medusenhaupt gewonnen hat, durch die Lüfte und verwandelt den Riesen Atlas, den Träger des Himmelsgewölbes, der ihm die Gastfreundschaft verweigert hat, in ein Gebirge.
4. ... NIA IMMOLAT ...
Agamemnon erlegt im Hain der Diana einen Hirsch und rühmt sich dieses Frevels. Zur Sühne soll seine Tochter Iphigenie geopfert werden, auch um den Griechen günstige Winde für die Expedition nach Troja zu verschaffen. Diana rettet Iphigenie und läßt sie durch eine Hirschkuh ersetzen.

5. ORPHEUS CITHARA CANENS.
Orpheus war der berühmteste Sänger des Altertums, zu dem die Bäume und Tiere kamen, um ihm zu lauschen.

6. DAEDALUS ET ICARUS.
Daedalus, ein berühmter Baumeister und Künstler in Athen, erbaute für König Minos das Labyrinth auf Kreta. Er flieht mit seinem Sohn Ikarus von dort mit Hilfe selbstkonstruierter Flügel, die u.a. Wachs enthalten. Ikarus stürzt ins Meer, nachdem er die Warnung mißachtet hatte und zu nah an die heiße Sonne gekommen war.

7. FINIS DILUVII.
Das „Ende der Flut" zeigt die Arche auf einem Berg gelandet und im Vordergrund Poseidon, gezogen von zwei Seepferden, auf den Wellen reitend. In dieser Geschichte treffen sich antike und christliche Überlieferung in der großen Flut, die traditionell an das Ende des Ehernen Zeitalters gesetzt wird und von Poseidon zum Stillstand gebracht wurde.

8. IASON ET MEDEA.
Iason wurde von seinem Onkel Pelios geschickt, das goldene Vlies heimzuholen. Er gewinnt das Vlies mit Hilfe der Zauberin Medea, die seine Frau wird.

9. NARCISSUS IN FLOREM.
Der im Wald lebende Narcissus verschmäht die Liebe der Nymphe Echo; er ist in Eigenliebe verhaftet seitdem er sein Bild in einem Wasserspiegel sah. Echo beklagt sich und der Jüngling wird in eine Blume verwandelt. Aus Scham über die zurückgewiesene Liebe löst Echo ihren Körper in Luft auf, nur ihre Stimme bleibt.

10. HERCULES ET CERBERUS.
Der Heros Herkules ist der Prototyp männlicher Kraft und Unbeherrschtheit, er vollbringt neben vielen anderen Taten 12 Arbeiten im Auftrag des Eurystheus von Tiryns. Dazu gehört sein Kampf mit dem Cerberus, dem Hund der Unterwelt. Herkules überwältigt ihn ohne Waffen, zeigt ihn seinem Auftraggeber und bringt ihn wieder zurück.

Mit einer weiteren Tat des Herkules schließt sich der Reigen der Metamorphosen des Ovid in feinplastischer Reliefintarsienarbeit und es schließt sich die Front der Gefache. Das nicht als Schublade gearbeitete, größere Mittelfach zeigt in der Türfüllung eine Darstellung des Herkules mit dem nemeischen Löwen, der von ihm in eine Höhle gedrängt und erwürgt wird (Abb. 1). Das unverwundbare Fell des Löwen wird zum Schmuck und Schutz des Helden, dessen Haupt zum Helm. In einer ausdrucksstarken Arbeit, die besonders vom Kontrast des viellockig gekräuselten Löwenfells mit den glattpolierten Muskelflächen des nackten Helden lebt, zeigt sich hier die Meisterschaft der Egerer Kunsthandwerker. In deren Arbeiten finden sich mehrfach die Bildprogramme vom erzählerischen Reichtum der antiken Verwandlungsgeschichten geprägt. So zeigen der große Egerer Schrank des Museums für Kunsthandwerk in Frankfurt und ein Kabinettschrank des Museums Schloß Rheydt in Mönchengladbach ebenfalls Szenen der Ovidschen Dichtung. Sie sind ebenso Hinweis auf die Beliebtheit dieses antiken Mythos auch noch im 17. Jahrhundert wie den gebildeten Abnehmerkreis solcher Möbel.

Im münsterschen Schrank ist jedoch noch ein zweites, auch mit dem aktuellen Zeitgeschehen des 17. Jahrhunderts verknüpftes Bildprogramm enthalten. Wie im Suchspiel entschlüsselt sich dieses im Gegensatzpaar von Krieg und

Frieden bzw. dessen Bedingtheiten. Den Auftakt hierfür bilden die Innenseiten der beiden Türen, die Begebenheiten aus dem Trojanischen Krieg in großen Reliefintarsien zeigen. Rechts ist mit der Inschrift PUGNA GRAECORUM CUM TROIANIS ET CYCNUS die Schlacht der Griechen mit den Trojanern und deren Bundesgenossen Cycnus in dramatischer Bewegtheit dargestellt. Cycnus galt als unverwundbar, wurde von Achilles erwürgt, sein Körper von Neptun in einen Schwan verwandelt. Links ist man wegen der stark zerstörten Inschrift EXCIDIUM TROIAE ET POL... ...YMNESTOR bei der Deutung vor allem auf die Bildbetrachtung angewiesen. Neben der Zerstörung Trojas ist hier im Vordergrund auf die Ursache dieses Krieges angespielt: Bei der nackten Frau, die sich verzweifelt gegen eine Schiffsbesatzung zur Wehr setzt, scheint es sich um den Raub der Helena zu handeln.

Schließt man die Türen unseres Kabinettschrankes, so erreichen die Darstellungen eine allgemeingültige Ebene. Man blickt rechts auf die Personifikation des Krieges im Kriegsgott Mars in Panzer und Helm, umringt von Waffen, überfangen von einem Baldachin. Dessen Gesims trägt die Inschrift MARS CAUSA MALORUM - Mars bringt Unheil. Die Pendantfigur auf der linken Türfront ist eine junge Frau mit bloßen Brüsten, die in einer Hand eine Sichel, in der anderen ein Füllhorn hält. Ihre Attribute und die hinter ihr wachsenden Blumen bezeichnen diese weibliche Figur als Pomona, die Göttin der Fruchtbarkeit. Der Leitspruch ihres Wirkens enthüllt sich auch bei diesem Relief im Baldachin, wo man, heute kaum mehr sichtbar, die Inschrift PAX OPTIMA RERUM liest: Frieden als das höchste Gut, als die Grundvoraussetzung für Wohlstand, Fruchtbarkeit und ein gutes Leben. Diese moralische Essenz, die sich aus der Gegenüberstellung von Krieg und Frieden ergibt, wird an den Seitenwänden des Kabinettes noch fortgesetzt. Dort finden sich neben den eisernen Tragegriffen große Blüten in Reliefintarsien. Osterglocke, Nelke, Dahlie, Tulpe und Rose aus dem Reich Pomonas symbolisieren den Frieden. Welche menschlichen Tugenden den Frieden sichern, offenbart das Herz unseres Schrankes. Hinter der bereits erwähnten Tür des Mittelfaches mit der Darstellung der Heraklesszene mit dem Löwen öffnet sich ein kleiner, illusionistisch gestalteter Raum. Auf spiegelbelegtem Boden stehen vier Säulen, die ein Gewölbe tragen, dessen Front über einer herzförmigen Kartusche zwei aus Wolken ragende Arme zeigt. Ein Arm hält ein Schwert, dessen Spitze durch den Palmzweig des anderen Armes soeben abgeschlagen wird. Die erklärende Überschrift CEDUNT ARMA CRUENTA TOGAE - „Es weichen die blutbespritzten Waffen der Toga“ spielt ebenfalls auf das Ende des Krieges und eine friedliche Regierungsform an, die von den Tugenden Mäßigung, Gerechtigkeit und Treue geprägt sein sollte. Als Personifikationen dieser Eigenschaften lassen sich die drei weiblichen Gestalten an den Wänden des kleinen, wohl selten geöffneten Innenkabinetts deuten. Sie sind im übrigen ebenso wie die Innenseite der Türklappe, die einen Blumenstrauß trägt, von großer Farbfrische und zeigen den Umgang der Egerer Meister mit farbig gebeizten und farbig lasierten Hölzern.

Der Egerer Schrank des Westfälischen Landesmuseums offenbart sich in seinem Bildprogramm bei aller mythologischen Einbindung auch als ein Zeitdokument. Entstanden um die Mitte des 17. Jahrhunderts, gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges, wird in seinen Darstellungen die Friedenssehnsucht der Zeit evident.

Ich danke Peter Ilisch für die Übersetzung der lateinischen Inschriften und den Herren Schmelter aus Münster für die Bestimmung der Holzarten.

Angelika Lorenz

Literatur:
H. Sturm, Egerer Reliefintarsien, München, 1961; - P. Köster, Ein Egerer Kabinettschrank, in: Rheydter Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Heimatkunde, Nr. 11, Mönchengladbach 1975, S. 111-118; - Ausst.Kat. Schatzkästchen und Kabinettschrank, Berlin 1989; - Bauer, Märker, Ohm, Europäische Möbel von der Gotik bis zum Jugendstil, Frankfurt/Main 1981, Kat.Nr. 84; - Georg Himmelheber, Kabinettschränke, München 1977; - J. Knutsson, Kabinettskåp på Skokloster (Bestandskatalog), Balsta 1985; - H. Beblo, Die Intarsie und ihre Technik, Augsburg 1958; - J. Voigt, Egerer Reliefintarsien im Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg, in: Schriftenreihe des Stadt- und Bergbaumuseums Freiberg, 11, Freiberg 1994, S. 5-53; - G. Dethlefs, Was eine Schaumünze erzählt, in: Ausst.Kat. Der Westfälische Friede - Die Friedensfreude auf Münzen und Medaillen, Münster 1988, S. 9.

Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Domplatz 10, 48143 Münster
Fotos: Rudolf Wakonigg
Druck: Druckhaus Cramer, Münster
© 1998 Landschaftsverband Westfalen-Lippe